

Als „verschrockener“ 13jähriger schon Organist

Von unserer Mitarbeiterin
Andrea Garhöfer

STERNENFELS-DIEFENBACH. Er ist ein echtes Diefenbacher Urgewächs, Landwirt, Weingärtner, Schnapsbrenner, doch seine große Liebe ist die Musik. Mit 50 Dienstjahren gehört Helmut Falk außerdem zu den dienstältesten Organisten im Kirchenbezirk Maulbronn. Am kommenden Sonntag um 10 Uhr wird der 63jährige Diefenbacher im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Dorfkirche seiner Heimatgemeinde für seine treue Organistentätigkeit geehrt.

Angefangen hat alles 1946. Im „zarten“ Alter von 13 Jahren erhielt Falk von der Gattin des damaligen Pfarrers Lieb Unterricht an der Orgel und wurde sofort als Organist in der Diefenbacher Kirche eingesetzt. An seine Anfangszeit als Organist denkt Falk heute mit Schmunzeln zurück. Mit 13 Jahren sei er damals noch ein bißchen „verschrockener“ gewesen als die heutigen Jugendlichen. Auch sei der Kirchenbesuch früher sehr viel besser gewesen als heute und die Diefenbacher hätten von ihrem Organisten nicht nur Können, sondern auch Disziplin erwartet. Dabei mußte Helmut Falk so manchen sonntäglichen Strauß mit der alten Orgel ausfechten. Insbesondere bei Hochzeiten und Konfirmationen mutete das gelegentliche „Quietschen und Grillen“ der alten Pfeiffen nicht besonders festlich an, so daß der heute 63jährige die Neuanschaffung der Orgel im Jahr 1976 als echte Wohltat empfand.

In seinen 50 Organisten-Dienstjahren hat Falk mit neun verschiedenen Pfarrern zusammengearbeitet, zuerst in der selbststän-

digen Kirchengemeinde Diefenbach, dann im Verbund mit Zaisersweiher und schließlich in der Doppelgemeinde mit Sternenfels.

Über 2000 Stunden

Aber nicht nur in Sternenfels-Diefenbach ist Helmut Falk als Organist aktiv. In über 20 Kirchen in der gesamten Region hat er bereits in die Tasten gegriffen, selbst in Italien umrahmte der Diefenbacher bereits zweimal mit seinem Orgelspiel Gottesdienste. Wieviele Stunden er insgesamt auf den „Orgelbänke“ in Diefenbach, Sternenfels und anderswo verbracht hat, hat er nicht gezählt. Mit Leichtigkeit kommt Falk jedoch auf über 2000 Stunden. Als Landwirt und Weingärtner war er immer in und um Diefenbach tätig, so daß er auch für Orgelinsätze außerhalb des Sonntagsgottesdienstes, wie zum Beispiel Hochzeiten und Beerdigungen, jederzeit einsatzbereit war.

Bei diesem enormen zeitlichen Aufwand ist Helmut Falk froh, daß er nicht mehr so viel üben muß. „Choräle muß ich nicht mehr üben, ab und zu studiere ich ein neues Vorspiel ein“, sagt er. Bei jedem Wetter, bei Schnee, Sturm und Glätte, immer ist Helmut Falk pünktlich zu seinem Orgelamt in Diefenbach und Sternenfels angetreten. Naja, genau genommen sei es einmal nicht so gewesen, gibt Falk augenzwinkernd zu. Nach einer allzu föhlich durchgeführten Walpurgisnacht mußten die Diefenbacher Kirchengänger am 1. Mai (seinerzeit war noch um 8 Uhr Gottesdienst) etwas länger – aber nicht vergeblich – auf ihren Organisten warten. „Damals war man halt noch jung“, schmunzelt Falk heute über diese Episode.

Die Liebe zur Musik und das Talent zum Musizieren muß Falk in die Wiege gelegt worden sein. Bereits sein Vater war Vorsit-

zender der „Harmonie“ Diefenbach, außer Orgel spielt Helmut Falk noch Klavier und Akkordeon, ist Vizedirigent der „Harmonie“, leitet bei Beerdigungen den Gemischten Chor und wird immer wieder angefordert, Chöre zu leiten, die sich ausschließlich für besondere Anlässe zusammengefunden haben. Seinen Kindern hat Helmut Falk diese Musikalität vererbt: Alle drei engagieren sich als Chorleiter oder als Leiter in Musikvereinen.

Doch nicht nur als Organist ist Helmut Falk ein Begriff. Als lizenziertes Schnapsbrenner bedient er einen Kundenkreis in der gesamten Region. Der Arbeitsanfall hängt dabei, so Falk, vom Obstertrag ab.

Maximal 600 Liter Maische könne er pro Tag mit seiner Destille verarbeiten. So entstanden einige tausend Liter Schnaps pro Jahr. „Dieses Jahr ist es beim Brennen relativ ruhig, weil es nicht viel Obst gegeben hat. Aber 1993 war viel los“, berichtet der Diefenbacher. Als Weingärtner sorgt er außerdem dafür, daß auch die Liebhaber des „Diefenbacher König“ nicht auf dem Trockenen sitzen. Insgesamt 60 Ar mit Trollinger-, Lemberger-, Portugieser- und Schwarzrieslingreben bewirtschaften Helmut Falk und seine Familie. Allerdings denkt er in diesem Bereich ans Kürzertreten, die Landwirtschaft hat er bereits aufgegeben.

Derzeit Zwangspause

Derzeit ist Falk, was seine musikalischen und landwirtschaftlichen Aktivitäten angeht, aufgrund einer Operation an der Hand in einer Art „Zwangsruhestand“. Nach seiner gesundheitlichen Wiederherstellung will er seine Orgeltätigkeit allerdings wieder aufnehmen, denn „Spaß macht's, sonst hätt' ich's net scho 50 Lehr gemacht“.



Wer ihn als Organisten nicht kennt, kennt ihn als Schnapsbrenner: Helmut Falk, ein Diefenbacher Urgewächs, spielt seit 50 Jahren Orgel. MT-Foto: Garhöfer